

Wie können Angehörige helfen?

Es gibt für Sie verschiedene Möglichkeiten um Ihrem Angehörigen in dieser Situation zu helfen. Zum Beispiel kann es hilfreich sein:

- mit dem Patienten zu sprechen, seine Hand zu halten und beruhigend auf ihn einzuwirken
- dem Patienten regelmäßig zu sagen, dass er im Krankenhaus ist und gegebenenfalls die Situation erklären
- wenn Sie sich nicht sicher sind, wo rüber Sie sprechen sollen, können Sie z.B. aus dem Lieblingsbuch oder aus der Zeitung vorlesen
- ein Tagebuch zu führen, in dem Sie aufschreiben, was jeden Tag passiert - der Patient kann es später als sehr hilfreich erleben.

Damit vermitteln Sie Vertrauen und helfen dabei, dass sich der Patient wieder orientieren kann.

Wie lange dauert ein Delir?

Ein Delir ist meistens nur vorübergehend. Es dauert normalerweise ein paar Tage bis zu einer Woche. Manchmal kann es länger dauern, bis es völlig verschwindet, mitunter sogar mehrere Wochen. Selbst wenn ein Patient nicht länger verwirrt ist, kann es einige Zeit dauern, bis er verarbeitet hat, was tatsächlich mit ihm passiert ist und was nur Einbildung war.

Bei Fragen und Unsicherheiten im Umgang mit dieser schwierigen Situation können Sie sich jederzeit gerne an die behandelnden Pflegekräfte und Ärzte wenden.



ARBERLAND
Kliniken

Gesundheit ganz nah.

Arberlandklinik Zwiesel
Arberlandstraße 1
94227 Zwiesel
Tel. +49 9922 99-0

info-z@arberlandkliniken.de

Arberlandklinik Viechtach
Karl-Gareis-Str. 31
94234 Viechtach
Tel. +49 9942 20-0

info-v@arberlandkliniken.de

www.arberlandkliniken.de

DELIR_01/01

Angehörigeninformation



**Verwirrtheit - Delir
auf der Intensivstation**

Was ist ein Delir?

Als Delir wird eine akute Verwirrtheit während eines Klinikaufenthaltes bezeichnet. Betroffene delirante Patienten erleben oftmals eine Welt, die für uns keinen Sinn ergibt, für die Betroffenen aber sehr real erscheint. Sie können zum Beispiel

- nicht wissen, dass sie im Krankenhaus sind
- denken, dass sie Furcht einflößende Tiere sehen
- denken, dass sie entführt worden sind oder bedroht werden
- versuchen, in den Geräuschen um sie herum einen Sinn zu erkennen und eine andere Erklärung dafür finden

Der wichtigste Punkt ist, dass Patienten völlig davon überzeugt sind, dass die Welt, wie sie diese wahrnehmen, real ist. Das kann für die Betroffenen beängstigend und für die Angehörigen besorgniserregend sein. Ein Patient, der delirant ist, kann Freunde und Angehörige erkennen, aber ihnen trotzdem nicht glauben, wenn sie versuchen, ihn zu beruhigen. Normalerweise möchten die Betroffenen aus dem Bett aufstehen und mit nach Hause kommen. Patienten im Delir finden es häufig schwierig etwas zu verstehen oder sich Informationen zu merken. Auch wenn es so aussieht, als würden sie verstehen, was gerade passiert oder als ob sie einem Gespräch folgen können, kann es sein,

dass sie gleich darauf vergessen, was ihnen gesagt worden ist. Ebenso kann ein Delir sich fließend verändern. Auch wenn sie gerade noch ein normales Gespräch geführt haben, sagen die Patienten vielleicht gleich darauf etwas vollkommen Sinnloses.

Ein Delir kann sich auf zwei Arten zeigen, entweder sehr offensichtlich für Außenstehende oder eher versteckt. Einige Patienten sind sehr unruhig und ungehalten, was für die Angehörigen besonders belastend ist. Meistens aber läuft ein Delir ruhig ab und ist für die Mitarbeiter und Angehörigen nur schwer zu erkennen. Es macht die Patienten eventuell sehr schläfrig. Ein Delir ist oft ein extremer Zustand: entweder schlafen Patienten gar nicht oder sie schlafen fast die ganze Zeit. Entweder sie sind ständig unruhig oder bewegen sich sehr wenig. Wie immer es sich darstellt, ein Delir ist ein Anzeichen dafür, dass das Gehirn des Patienten nicht angemessen arbeitet, weil der Patient sehr krank ist.



Warum entsteht ein Delir?

Ein Delir entsteht auf Intensivstationen häufig bei Patienten, die schwer krank sind. Ein Delir kann unter anderem ausgelöst werden durch:

- Infektionen
- schwere Verletzungen oder große operative Eingriffe
- als Nebenwirkung von Medikamenten
- eine Fehlfunktion der Nieren, der Lunge oder des Herzens
- Alkohol- und Drogenentzug

Einige Patienten sind stärker gefährdet ein Delir zu entwickeln. Dies sind vor allem diejenigen:

- die älter sind
- die bereits vor dem Intensivaufenthalt etwas vergesslich waren
- die bereits vor dem Intensivaufenthalt Medikamente eingenommen haben
- die Probleme mit der Leber haben
- die im Sterben liegen
- die künstlich beatmet werden